



Klarheit schenkt Ruhe

In Tibet lebte einst ein wohlhabender Kaufmann namens Lhatse Kargyel. Er war einer der reichsten Männer Tibets, berühmt als erfolgreicher Geschäftsmann und lebte mit seiner Familie in einem wunderschönen Palast.

Eines Tages hörte er Unterweisungen über Vergänglichkeit und Tod, die ihn tief berührten. Er war nicht sehr gebildet und auch nicht besonders klug, doch nahm er sich die Unterweisungen wirklich zu Herzen und dachte gründlich über sie nach. Das Ergebnis war, dass er tief berührt wurde von der Tatsache, dass auch er selbst unausweichlich würde sterben müssen. Ihm wurde klar, dass es angesichts des Todes nicht sehr weise ist, zu sehr an den Angelegenheiten dieses Lebens zu haften und seine ganze Zeit selbstüchtig für doch allzu flüchtigen Gewinn und Profit zu verwenden.

Nachdem er eine Weile über Tod und Vergänglichkeit meditiert hatte, wurde Lhatse Kargyel sehr großzügig, und er begann die umliegenden Klöster mit Getreide zu versorgen, so dass etliche tausend Mönche Provision für viele Monate des Studiums und der Meditation hat-

ten. Er ließ Stupas errichten, Gebetsmühlen für die Dorfbevölkerung bauen und verwandelte seinen Palast in eine Art Kloster, indem er acht Mönche einlud, dort die ganze Zeit zu leben und Rituale durchzuführen. Dann nahm er selber die Mönchsgelübde, und nicht nur das: Seine Frau wurde Nonne und auch die Kinder wurden Mönche oder Nonnen. Sie gaben allesamt das weltliche Leben auf. All das war das Ergebnis von Lhatse Kargyels tiefem Nachdenken über Vergänglichkeit und Tod.

Schließlich wurde Lhatse Kargyel krank, und er war nicht länger imstande zu praktizieren. Trotz der Gebete, die für ihn gesprochen wurden, und der Medizin der Ärzte, wurde er immer schwächer und befand sich sozusagen auf dem Totenbett. Seine Familie und seine Bediensteten waren voller Kummer darüber. Doch er rief sie alle zu sich und sagte ihnen:

„Es ist wirklich nicht nötig, dass ihr so traurig seid. Ich habe intensiv über Vergänglichkeit und Tod meditiert und dadurch ein klares Wissen erlangt, dass alles vergänglich und der Tod gewiss ist.

Auf diesen Augenblick habe ich mich eine lange Zeit vorbereitet und jetzt, wo der Tod nahe ist, bin ich von Ruhe erfüllt. Ich habe meinen Wohlstand und meine Zeit darauf verwandt, zu meditieren und anderen bei der Meditation zu helfen. Und so fühle ich kein Bedauern, angesichts all der vielen guten Dinge, die ich tun konnte. Ich bin auch nicht ängstlich, was meine Zukunft angeht, noch fühle mich unglücklich, weil ich euch und die Welt verlassen muss. Aber ich Sorge mich um euch und möchte euch dringend bitten, den Rest eures Lebens voller Hingabe den Weg des Erwachens zu praktizieren. Lernt so viel ihr könnt, und helft auch anderen bei der Praxis.“